

Interview

Mit *The Alma Church Choir*

Andreas Laudwein und Ronnie Seiler



Ronnie Seiler und Andreas Laudwein

Frage: Ihr werdet 2009 auf eine eigenartige Tour gehen und dabei anstatt von der Bühne herunter immer aus einem Wohnwagen heraus spielen. Wie funktioniert für Euch das Zusammenspiel von Kunstraum und Musik?

Seiler: Eigentlich einfach: wir sind Teil eines größeren Ganzen und somit zunächst einmal und für sich genommen unwichtig. Aber wenn wir dann anfangen und auch noch gut sind, dann können wir dem Projekt noch mehr Aufmerksamkeit verschaffen.

Laudwein: Es ist ungewöhnlich und erfordert von uns sehr viel Aufmerksamkeit. Trotz der geschlossenen Hülle des Wagens fühle ich mich in ihm absolut nackt, besonders seit ich die ersten Videos von uns gesehen habe. Das eigentlich Spannende ist die Kommunikation mit der Aussenwelt/Publikum. Durch die kleinen Fenster sieht man wegen der Dunkelheit und dem blendenden Licht des Projektors fast nichts, und die Reaktionen des Publikums lassen sich nur erahnen. Ist das Publikum aufmerksam? Wie klingt es Draussen? Ist überhaupt noch jemand da; obwohl es in strömen regnet? Der geschlossene Raum kommt unserer eher introvertierten Musik sehr entgegen. Die Wohnwagenfläche funktioniert wie ein Vergrößerungsglas. Da gibt es nichts zu verstecken.

Frage: Was transportiert die Installation?

Laudwein: Sie "transportiert" im wahrsten Sinne des Wortes. Ein Medium, das Sehgewohnheiten zur Disposition stellt. Der normale Fernseher gibt danach nicht mehr viel her.

Seiler: Ja, und die Unausweichlichkeit von Kunst. Die Installation ist einfach da, mitten im Leben von Leuten, die eigentlich gar nicht darum gebeten haben. Zum Beispiel am Hauptbahnhof, geh ich nur vom Zug zur Straßenbahn, hol noch ne Bio-Currywurst und da steht dann so ein Wohnwagen rum und ist irgendwie Fernseher ach nee, da spielt ne Band drin. "Häh, Wahnsinn!! Geil".

Frage: Wie war der erste Eindruck im Wagen, und wie hat sich das Spiel entwickelt?

Laudwein: Das erste Mal war wie das erste Mal. Augen zu und durch und auf dem Weg feststellen: "hey, das ist gar nicht so übel." Wohnwagenspielen macht süchtig! in Zukunft werden wir unsere Performance wohl noch stärker in die abgekapselte Umgebung integrieren.

Frage: Worin liegt die Synergie?

Laudwein: Für uns liegt die Synergie ganz pragmatisch und klar in dem Umstand, dass wir so ein kunstinteressiertes Publikum erreichen können, das unsere Musik zwar sehr mag, aber schwer zu bewegen ist, sich Singer/Songwriter Musik im weitesten Sinne anzuschauen. wir machen sehr organische und traditionelle Musik. Der Gegensatz zwischen einer zeitgenössischen Kunstinstallation und Wurzelmusik ist spannend.

Seiler: Der Wohnwagen wird gesehen. Die Musik wird gehört. Eines von beidem führt dazu, dass das andere wahrgenommen wird.

Frage: Was erwartet ihr von der Tour Münster-RuhrMetro-Düsseldorf?

Laudwein: Als Kind des Ruhrgebietes ist das für mich ein Heimspiel, und selbstverständlich strengen wir uns zuhause doppelt an. Underdogs sind traditionelle Ruhrpottfavoriten. Wir sind eine Turniermannschaft. Am Anfang spielen wir gut, aber das Finale wird Weltklasse.